

**Die Pröpstin  
Dr. Christina-Maria Bammel**

*Es gilt das gesprochene Wort!*

## **Impuls zum Abschluss des Sommerfestes der Evangelischen Akademie**

**Sonntag, 28. August 2022**

Danke für die Melodien und die Kunst, die uns verzaubern. Wir lassen den gemeinsamen Nachmittag nachklingen, geben der Gegenwart Gottes Raum, empfangen die Kraft des Heiligen Geistes und vergewissern uns in dem, was wir uns nicht selbst geben können. Gottes Segen.

Im Namen Gottes – ewige Quelle und Grund unseres Lebens,  
im Namen Jesu – Hüter, Licht, Brot und Liebe unserer Zeit,  
Im Namen der Ruach – die uns durchströmt, aufrichtet und in Gemeinschaft wachsen lässt. Amen.

Schalom Ihnen und euch allen.

Der späte Nachmittagsmoment – ein Augenblick zum Luftholen und Ausatmen, gemeinsam singen und beten. Vor allem diejenigen, die an der Akademie gearbeitet haben und eine Weile Teil eines großen Teams waren, unter Gottes Segen verabschieden. Und diejenigen, die hier neu beginnen, sich einbringen mit klopfendem Herzen, mit Klugheit und Kompetenz, willkommen heißen. Euch allen, den Kommenden und den Gehenden, möge dieser Moment der Gottesgegenwart mehr als ein Energieschub sein! Ein Segensmoment soll Ihnen und euch zum Versprechen werden, dass dafür gesorgt ist: Wir werden und können von einer Kraft zur andern gehen. Ein Sommerfest mit Inspiration, Überraschungen und vielleicht auch hier und da auf die allerschönste Weise zum Wundern. Wie dankbar können wir unserer Direktorin Friederike Krippner mit ihrem gesamten Team sein. Dieser Nachmittag war in seiner besonderen Herzlichkeit und mit allem, was in uns

Funken geschlagen, uns ein Licht aufgesetzt hat, fabelhaft. Ein Philosoph dieser Tage, hat über die Müdigkeitsgesellschaft, die Transparenzgesellschaft und die Errettung des Schönen geschrieben, dieser Philosoph hat unlängst in einem ausführlichen Essay gemeint, dass die sträflich unterschätzte, aber seines Erachtens einzig mögliche Antwort auf die Zerstörung unserer Lebensgrundlage das kontemplative Vermögen sei. Und darin fügt er ein den denkwürdigen Satz: „Nicht der Krieg, sondern das Fest ist der Ursprung der Kultur.“ Fest – nicht Spektakel, sondern Gemeinschaft – frei von Zweck und Nutzen einander hören, tatsächlich: lauschen; das gehört für den Philosophen zur „Grundformel des Glücks“.

In diesem Sinne macht der heutige Tag Lust auf mehr. Danke in die Runde derer, die viel dafür getan haben, dass so Entscheidendes von dieser Grundformel des Glücks in unserem Fest spürbar wurde!

Dankbarkeit, wir wissen, was für ein stärkendes Momentum das sein kann! Gerade dann, wenn die Zeiten anspannend und befremdend, auch zum Fürchten sind und alle möglichen Endzeitgeister manches Herz zum Zittern bringen. Von alters her haben die Kinder Gottes in Israel ihr Fürchten und Zagen, ihre Dankbarkeit und ihre Verwunderung über Gottes Welt in Gebete, in Psalmen gelegt. Zum Besingen des unfassbar Schönen, zum Überwinden der Angst, zum Verarbeiten der tiefsten Traurigkeit, zum Loben, auch mit nassen Augen - und zum Ausblicken auf eine Welt versöhnt, in Frieden mit Gott, weil beides von Gott kommt. Psalmen, die von Liebe, Vertrauen und Halt singen. Psalmen, die dem Hoffen eine neue Chance geben, weil sie die entscheidenden Momente der Geschichte, wie niederschmetternd oder befreiend sie waren, verbinden mit Gott selbst. Welcher Psalm, welches Gebet, könnte uns in diesem energetischen Sommerfestmoment verbinden mit Gott? Welcher Lobpreis, welcher Gesang würde unserem gemeinsamen Augenblick hier auch nur annähernd Echo geben?

Es gibt Spuren in unseren Psalmenschätzen, die das Wunder der überfließend blühenden Schöpfung besingen und damit die Schöpfungskraft der Ewigen preisen. Dieser Spur ließe sich folgen in so vielen persönlichen Psalmen wie Menschen hier sind. Der Abend

kann zum vielstimmigen Loblied auf Schöpfung und Schöpfer werden, *cantico delle creature*, das Wunder der Energie der Ewigen legen wir es also in Worte.

Beten Sie gern im Herzen mit.

### Sommerpsalm

Quelle des Lebens, im kühlen Abendwind loben wir dich. Wiesen und Hecken wispern von deiner paradiesischen Nähe.

Paradieskraft unter uns, gibst uns zu staunen, wenn wir das Orange des Mondes sehen, die Wucht des Wetters, den geladenen Blitz. Und ahnen: wer liebt, übertreibt.

Liebhaberin des Lebens, wo du einziehst, geht die Welt auf, so wie die Rotmilane in die Höhe steigen aufwärts und das Walross auftaucht, wie sich die Butterblume öffnet.

Du Brunnen unerschöpflich. Auf den Grund deines Geheimnisses schauen wir nicht. Aber buchstabieren demütig deine Kraft. Durch Wind, Luft, Wolken und Wasserstoff. Durch Sonnenglanz! Lodernder Gas-Gigant, der die Süße in unsere Beeren und Birnen fahren lässt.

Du Garten der Güte, im Geschmack des Granatapfels, im Pinienduft, in Safran, Kalmus, Zimt und Aloe strömt dein Lebensgeist durch uns hindurch.

Du Wort, das zum Weg wird. Tanzt dich in unser Herz. Da lesen wir dich – wie für einen Wimpernschlag im „zweifelnden Flügel des Schmetterlings“. Als ob das Zerbrechliche und Zarte es zuerst mit dem ganzen Planeten aufnehmen könnte. Das wollen wir doch mal sehen. Sagst du in jeder Schöpfungsminute.

Du Atem unserer Tage und Nächte, ihm lauschen wir im Schlaf unserer Kinder, im Ausatmen der Sterbenden. Darin lässt du uns spüren: noch einmal Neues zu hoffen, das ist kein Selbstbetrug. Du rundest die Welt zu einem Ganzen. Alles darin ist Verbindung mit Dir.

Machst zwischendrin unsere Reise zum Fest der Weinwunder. Ohne Rausch, aber nimmst all unsere Sinne in Anspruch und lässt uns sehen: Nichts von dieser Erde besitzen wir. Bewohnen ist alles. Lässt uns so hoffen auf eine Welt, in der Vieles sein wird; doch kein Vernutzen und Verbrauchen – und niemand mehr getrieben, sich Vorteile zu verschaffen. Was bleibt: innehalten und lauschen.

Du bist das Wunder, Gott, in jedem Wunder dieses Tages. Für dich flüstern, stammeln, summen und singen wir ein Lob. Du sorgst, dass es nicht trocken läuft, dass es gefüllt sei mit Leidenschaft, mit Energie. Amen

\*

Lasst uns miteinander und füreinander beten:

Unser Abendgebet steigt auf zu Dir, Ewige und Heiliger in allem. Wir bitten dich:

Bleibe wach, du Hut des Lebens, um der Menschen willen, die wir Dir jetzt ans Herz legen: Die Liebsten und die uns noch immer fern und fremd bleiben, die Kleinen und die Großen, die Kommenden und die Gehenden, die engagierten Menschen unserer Akademie. Sie besonders!

Bleibe wach, damit wir wach sind, wo Gewissheiten verloren gehen, die guten Gründe unter unseren Füßen wanken, wo sich Belangloses breit macht und wo uns die Erden schwere übermüdet. Da rüttel` uns auf und zu dir hin.

Bleibe wach mit uns gemeinsam, wo sich Mächte und Gewalten brutal aufspielen, Leben und Zukunft zertreten als ob es gar nichts wär`. Du kennst die Höllenorte, an denen sie ihr Spiel noch treiben.

Bleibe wach für deine Kirche und deine Gemeinden. Einer muss den Garten des Lebens offen halten, den heute und hier und den für Morgen schon.

Bleibe wach um der Getriebenen und Ruhelosen willen, denn ohne deine paradiesische Ruhe entsteht eine neue Barbarei. Bewahre uns davor.

Gott, wir sind keine Insel der Seligen. Wir bitten dich mit Blick auf den gehenden Sommer: Lass einen Winter der Warmherzigkeit folgen. Lehre uns die Mäßigung unseres Ichs im rechten Augenblick und die Verschwendung deiner überfließenden Zuneigung im rechten Augenblick. Beides braucht die Welt. Und wir brauchen dich: Vater Unser im Himmel- Amen